

DFG

Von der französischen Seeresteleistung ist eine Denkschrift veröffentlicht worden über den Zusammenstoß der deutschen Front im Juli und August 1918. Bei dem großen Vorstoß der Meins sei das französische Hauptquartier genau unterrichtet gewesen über den deutschen Plan und die Kräfte, besonders über die Bedeutung der Seeresteleistungen. Am 7. September sei die Garantie der Überlegenheit gewesen, bis endlich am 26. September die Generalsoffensive beginnende, nachdem das deutsche Meer durch andauernde Angriffe zerstört worden sei.

Die Schningung des deutschen Heeres sei rapid fortgeschritten, obwohl die Gesamtstärke um 23 Divisionen vermindert wurde und die Hälfte aller Bataillone kommandierten zusammengelegt, von durchschnittlich 120 Mann am 15. Juli auf 50 Mann beim Abbruch des Westfrontkollapses.

Die Denkschrift führt fort:
Die ganze deutsche Armee hatte eine kolossale vermale und körperliche Anstrengung durchzumachen, neben welcher die März-, April-, Mai- und Juni-Offensiven keines Kinderpieles gewesen waren. 60 Prozent der Divisionen sind ununterbrochen während der Monate September und Oktober in Stellung geblieben, die auch im Januar bis 30 Tage unangesehrt kämpften. Am 10. Nov. fanden die letzten Kampfaktionen der Divisionen im Gefecht der sie waren kaum zurückgezogen worden. Alle waren mehrere Male eingesetzt worden. Schließlich blieben also keine frischen Reserven übrig.

Das Verlangen nach Sieg um des Friedenswillens
 erzeugte nach und nach das Verlangen nach Frieden
 zu jedem Preis. Zuerst das Verlangen einzelner,
 dann das Verlangen ganzer Verbände kam immer häufiger
 vor. Die geistigen Triebfedern waren am Vor-
 rücken des Realitätsbegriffes also geknüpft.

Um die Reichswehr.

Die Entroidung, welche die Reichswehr in den letzten Monaten genommen hat, hat in wachsenden Kreisen der Partei und der Bevölkerung das Gefühl entstehen lassen: So geht es nicht weiter. Gewiß haben die hinter uns liegenden Zeitschäden alle, die überhaupt aus den Ereignissen lernen wollen, gründlich vom Boyn geteilt, man brauche nur eine Anzahl Arbeiter oder Leute von der Straße mit Waffen zu versehen, um einen brauchbaren Truppeneinsatz zu erhalten. Die genaueren Bilder, die sich aus dem bescheidenen Zustande des neuen Bundes der bewaffneten Ordnung in der Reichswehr-Kaserne aufstufte hat, weisen natürlich genug auf die Ursache hin, daß es immer die rohesten und unzuverlässigsten Elemente sind, die zunächst nach den hintergebliebenen Gewehren greifen. Auch so derartige Truppeneinheiten zunächst aus anständigeren und ruhigeren Elementen der Arbeiterschaft bestanden haben, war fast immer mit der Zeit ein Verfall zu beobachten, wenn die Disziplin fehlte und die Vorgesetzten keine Autorität besaßen.

die Offiziere des alten Systems nicht ginge. Der Krieg hat bei uns die Zahl der Offiziere an mehrere Hunderttausend anschwellen lassen. Von diesem ist der größere Teil Reserveoffiziere, deren Wehrdienst durch den Frontdienst hindurch als gekündigt ist. Die aktiven Offiziere sind fast ausschließlich dem Kriegsbetrieb zugetheilt, sehr selten wenn nicht gar ausschließlich dem bürgerlichen Berufsstande. Es ist daher zu erwarten, daß die meisten Reserveoffiziere nach dem Kriege wieder in eine bürgerlichen Beruf zurücktreten, so war doch noch eine Nielsenzahl vorhanden, die gerne weiterarbeiten hätten, theils aus Eult zur Sache, theils weil ihnen die Rückkehr ins bürgerliche Leben durch die Veränderung der wirtschaftlichen Lage aus Heuerbeste erschwert war.

Wenn auch unter den Reserveoffizieren viele geneigt waren, es dem aktiven Offizierskorps in Kasten, Geist und Denkmisse möglichst gleichzutun, so gibt es doch andererseits zahlreiche Elemente unter ihnen, die in ganz anderen Aufschauungen und Lebenskreisen aufgewachsen, dem Umsturz vom 9. November und der republikanischen Staatsauffassung keineswegs unsumpftig gegenüberstehen. Aufgabe der Staatsmacht wäre es gewesen, diese Elemente aus Wirklichkeit zu bannen und ihnen keine Rolle auszuspielen. Die des aktiven Offizierskorps, deren eingeübte Ansichten durch die Kriegserfahrungen ins Wanken geraten waren, den Stamm des neuen Offizierskorps für die Reichswehr zu bilden. Da die Zahl der künftig benötigten Offiziere gegenüber der vorhandenen Masse nur sehr klein ist, so wäre eine solche Auswahl wohl aus treffen gewesen.

Es ist klar, daß diese Erscheinung verblüffend wirksam sein muß. Aber auch das nicht ganz fähige, das Kind muß, wenn das Kind guttun will, zur Bekämpfung des Reichthums in der äußerlichen Form überhört zu werden. Dann treffen wir wieder jenen unbildigen, verteilten, Beherrschenden, die im entscheidenden Moment verlangen.

Die gründliche Umbildung des Offizierskörpers muß vorgenommen werden in der gleichen Weise, wie die Verwaldungsapparate in Preußen erfolgreich umgebaut wurden. Dazu gehört allerdings fester Wille und die Befreiung der leitenden Stellen von Männern, die die richtige Auswahl treffen

Major Lange war Mitglied des Republikanische Fährerbundes und wurde deshalb von den reaktionären Offizieren der brandenburgischen Reichswehrbrigade gemahregest. Er ist jetzt von der Regierung Mecklenburg zum Leiter der gesamten Sicherheitspolizei des Landes berufen worden.

Im Sommer dieses Jahres sind nur 42 Progenen der Wahnigke gefahren wie im Sommer 1918. Das wirkt natürlich auch auf den Postverkehr nachteilig ein, zumal bei der Post im Frieden sich unter 300 000 An- gestellten nur 9000 Auswähler befanden, jetzt aber 100 000 Auswähler sind. Die Klagen über das kurze- tätige Personal, be- sonders die Hilfskräfte, sind teilweise nicht gerechtfertigt. Die zahlreichen Paketdiebstähle, die vor allem auf ihr Konto gesetzt werden, gehören überwiegend auf den Wahntransport. Durch die Ver- kehrsmisere ist die Post gezwungen, die Wahnpakete mit Güterzügen befördern zu lassen, aber trotz aller Maßnahmen zum Schutze der Sendungen werden oft mehr als ein Drittel abgehoben — ganz

Ueber die Biersteife in der Pfalz.
Nachdem in der Pfalz überall die Bevölkerung zu erkennen gegeben hat, daß sie von den Bestrebungen zur Abtrennung von Deutschland und Vereinigung mit Frankreich nicht wissen will, und nachdem alle Parteien und alle Berufe in gleicher Weise auf dieser Frage Stellung genommen haben, scheinen die Französischen Ansprüche verloren zu gehen.

Die Reichspostverwaltung hatte die Weisung ergehen lassen, möglichst viele Kriegsbeschädigte in geeigneter Weise einzustellen. Dagegen haben in Leipzig die Postaushilfskräfte scharf protestiert, weil dann viele von ihnen entlassen werden müßten. Die öffentliche Mei-

Wie die Freigabe des Handels mit Eisen und Häute die des Kalbes, nicht die Senkung der Preise erreicht hat, wie die Handelsfreiheit mit Sicherheit verbunden hatten, so ist auch die Aufhebung der Zwangsangehörigkeit von der klugen Folge begleitet gewesen, daß die Preise für Schuwerkzeug noch höher gestiegen sind. Auch diese Freigabe erfolgte auf kühnliche Drängen der Beherrschenden. Die Rationalverarmung hat beschloffen, daß die Gerbereien, Häute- und Lederfabriken von dem Konjunkturverwund 60 Prozent abführen müssen, zwecks Vergütung des Schuwerkzeuges für die minderbemittelten Klassen. Sie überspannt die Gerbereisei gestiegen sind, ergibt die Tatsache, daß für ein Kind bei dessen Verkauf an eine Kommunalstelle oder einen Viehhandelsverband manchmal nicht soviel bezahlt wird, wie kurz darauf für die bloße Haut des Tieres.

Die Zentralarbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Partei für Beamte, deren Aufgabe die Wahrung und Sicherung der politischen Rechte der Beamten ist, steht sich veranlaßt, öffentlich Protest einzulegen gegen die Versuche, das in der Reichsverfassung verankerte Recht auf Einsicht in die Personalakten zu beeinträchtigen. Die Reichsverfassung gewährt das Recht auf Einsicht in die Personalakten ohne jede zeitliche und zeitliche Beschränkung. Die in der Presse geäußerten Behauptungen, daß dieses Recht nur auf die Affen bezügliche, die nach dem November 1918 angelegt sind, stellt einen Verstoß dar, durch willkürliche Ansetzung die Rechte der Beamten zu verkürzen. Es muß gefordert werden, daß die Affen, ohne jede Einschränkung, insbesondere ohne jede vorübergehende Veränderung, den Beamten zugänglich gemacht werden. Wenn man den Beamten die Einsicht in die Personalakten, die vor dem November 1918 geführt sind, verweigern will, so würde dies nicht nur eine Verletzung der Verfassung bedeuten, sondern auch eine Verletzung der allgemeinen Grundsätze der Gerechtigkeit, des öffentlichen Rechts und der Arbeitsfreudigkeit widersprechen, zu deren Förderung das Recht auf die Einsicht in die Personalakten zum Verfassungsgrundsatz erhoben ist.

Nach der „Ross 3tg.“ ergaben die Provinzialwahlen in Oberhessen im Vergleich zur Volkstammerwahl eine bedeutende Verschiebung nach rechts. Den größten Verlust erlitt die demokratische Partei, die anstatt der zu erwartenden acht Mandate nur zwei erhielt. Der Bauernbund und die Deutschnationalen erhielten 15, die Sozialisten 12, die Deutsche Volkspartei und die Unabhängigen je fünf Mandate.

Zurecht besteht keine Möglichkeit, die russischen Kriegsgefangenen durch die schiffbaren Landflößen hindurchzuführen. Die deutsche Regierung ist nach wie vor von der Einwirkung der Entente auf die Regierungen dieser Landstaaten und ihrer Maßnahmen abhängig. Es muß daher leider mit der Thatsache g'rechnet werden, daß die russischen Kriegsgefangenen trotz der schwierigen Verhältnisse des Landes und trotz ihres begreiflichen Verdrusse auf baldige Heimkehr noch in der Weichsrahl bis in den Winter hinein in Deutschland verbleiben müssen. Denn auch für den kaiserl. n. Abtransport über See fehlt es an der dazu erforderlichen Tonnage. Die deutsche Regierung wird wie bisher, so auch in Zukunft den Abtransport ausschließlich nach dem Gesichtspunkt leiten, daß jeder Kriegsgefangene so abtransportiert wird, daß er möglichst seine Heimat erreicht oder die Gegend, in die er sich begeben will.

Die unabhängigen Presse ist wohlgenant mit der Meinung freies gegangen, bis in die neueste Zeit wurde zahlreiche Kriegsmaterial aller Art, worunter auch viele schwere Geschütze, nach Venedig geschafft. Sie schloß daraus auf hinterlistige Pläne Rußes im Balkan. Die Dementis wurden als benutzte Fäßen bezeichnet. Jetzt stellt sich heraus, daß das Kriegsmaterial für gutes Geld an die kaiserliche Regierung verkauft worden ist, was sehr praktisch ist, weil es sonst hätte nach dem Friedensvertrag vernichtet werden müssen. Die armen Unabhängigen sind freilich um einen zugkräftigen „Standbalken“ ärmer geworden.

Die mündergläubigen Diktaturanreiter, die den Sozialismus mit Minenwörtern und Maßsingengewerz durchsetzen möchten, berufen sich darauf, das Proletariat bilde die Mehrheit des Volkes, darum gebühre ihm die Herrschaft. Ganz richtig! Aber warum dann die Diktatur? Wenn das die destruktivste Volksherrschaft ausmachende Proletariat einzig ist, braucht es doch keine Herrschaft, es ist gar nicht nötig, es zu befehlen, aber die Herrschaft einer Klasse, ist also unerheblich mit der Herrschaft der Masse. Wenn Marx von der Diktatur des Proletariats¹⁾ spricht, meint er stets die des eigentlichen Volkes des Proletariats ausgehende Macht. So haben Marx oder Engels bestritten, daß man nur zulassen möge, daß ein Teil des Proletariats, der den an sich nicht in der Diktatur der Masse ablehnenden Staat in die unbeschrankte Herrschaft machen, was er will. Der Münchener Prozeß gegen die Geiselmörder hat gezeigt, wie Diktatoren handeln. Und wenn es den kommunistischen und unabhängigen Volksverbessern gelänge, die Herrschaft an sich zu reißen, so würden sich überall solche Verbrecher und Taugenichtse mit in die Höhe schwingen wie in München.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Die preussische Finanzminister Gen. Dr. Schöckel und hat, wie bereits berichtet wurde, erklärt, daß die Melbung der unabhängigen Presse, es sollten den Hohenzollern 170 Millionen Mark als Abfindung gezahlt werden, jeder Grundbesitz entbehrt. Es ist zu unterscheiden zwischen zweifellohem Staatsvermögen, zweifellohem Privatvermögen und strittigen Objecten. Was dem Staate gehört hat und von den Hohenzollern nur unrechtmäßig als Theil ihres Privatvermögens behandelt wurde, ist reiflos dem Staate zurückzugeben. Dasselbe gilt von allen jetzt noch strittigen Objecten, die nicht einwandfrei von den Hohenzollern für sich nachträglich reklamirt werden können. Und von dem Privatvermögen, das nur insolge der Vorrechtsstellung der Familie, nicht durch irgend eine Eigenschaft so groß geworden ist, hat der Staat kein volles Recht zurückzugeben. Es muß vor Auszahlung des übrigbleibenden Theiles auch abgemindert werden, ob nachgewiesen werden kann, daß Wilhelm der Letzte eine Schuld am Ausbruch oder an der Verlängerung des Krieges trägt. Wird dieser Nachweis erbracht, so ist auch dieser Theil dem Staate versallen. Für die alten Diener der Hohenzollern muß gesorgt werden; die arbeitsfähigen mögen sich ihr Brot selbst verdienen. Sollte die preussische Landesversammlung zu weitergehenden Zugeständnissen bereit sein, so würde sich bei Neuwaifen zeigen, daß die große Mehrheit des Volkes davon nichts wissen will.

Nach einer Zusammenstellung in der Humanität haben gelöst:

Frankreich 8 1/2 Milliarden.
Italienkrieg (1859) 1 1/2 Milliarden.
Deutsch-Französischer Krieg (1870) 1,650 Milliarden.
Spanienkrieg 13 Milliarden.
Deutsch-Französischer Krieg (1870) 10 Milliarden.
Russisch-Japanischer Krieg 11 Milliarden.
Weltkrieg 1000 Milliarden Franz.

Aus dem Berliner Vollratsrat sind nun auch die kommunisten ausgetreten. Die Freiheit meidet, wenn auch an verdorfter Stelle, doch infolge Austritts der drei kommunistischen Mitglieder der sich eine Rekonstitutionierung des Vollratsrates ermöglicht habe. An Stelle der Ausgetretenen sind die drei unabhängigen Heinen, Nielsen und Eyrer gewählt worden. Nun sind wir unabhängig geworden, unter sich und können die Welt nach ihren Wünschen gestalten. Reichsmüller ist noch Vorstehender; er teilt die Herrschaft mit Heinen.

Auch in die Reihen der Kriegesbeschädigten hat kommunale und unabhängige Geförderung der Keim der politischen Zweiertät getragen. In manchen Orten mit Erfolg. Auch in Charlottenburg sollte eine „Maffenprotektion" der Kriegesbeschädigten gegen die Regierung stattfinden. Der Herr von Lohmann, „trotz der großen Propaganda und trotz der Verhaftung von „Lips", wie der Feindgenie ausdrücklich hervorhob, daß die Verarmung wirklich ergebnislos verlief.

Als vorigen Dezember der „Deutsche Seemannsbund“ als jüdisch-fiskalische Organisation gegen den deutschen Verband der Transportarbeiter gegründet wurde, wies dessen Organ, der Kurier, nach, daß die Hauptmänner des neuen Bundes frühere alldentsche Kapitäne und Offiziere sowie frühere gelbe Seeleute waren und daß seine Taktik, fortwährenden Streiks und Unruhen, lediglich den Feinden der deutschen Handelsflahrt zugute kommt. Jetzt kann das Organ des Transportarbeiterverbandes den Nachweis führen, daß dieser Seemannsbund direkt vom Ausland gekauft ist. Einer der Angehörigen dieses Seemannsbundes, Böhmke, hat seine umfangreichen Untersuchungen damit entknotet, daß der Verband selbst seine Mittel aus sehr trüben Geldquellen bezöge. Bei der winzigen Zahl der Mitglieder des Seemannsbundes, seiner riefigen Agitation, seinem notwendig erscheinenden Verbandsblatt und den anderen hohen Ausgaben nahm man als sicher an, daß dieser Deutsche Seemannsbund russische und ungarische Volkseinkaufsbüro beöge. Aber damit nicht genug! Der Courier stellt öffentlich fest, daß dieser Deutsche Seemannsbund aus Subskriptionsaktionen und englischen Geldquellen erhält und z. B. Anfang August d. J. durch Vermittlung des berühmten Herrn W. J. L. in London 20 000 Mark erhalten und abgegeben hat. Harold Wilson ist als ein solcher englischer Agent bekannt, wie als solcher der Deutsche Arbeiter-Bund bekannt wie als krenpelloser, persönlicher Charakter. Die kommunistischen Mäner des Deutschen Seemannsbundes nehmen also ausländisches Beihilfegeld, und noch dazu von einem Engländer, der seit Jahren Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um die deutschen Seeleute zu ächten und brotlos zu machen. Von englischen Kapitalisten bestochene deutsche Volkseinkäufer wollen die deutsche Seeschifffahrt erdauftöten. Eine laubere Brüderlichkeit!

Wo und von wem? Die Freiheit veröffentlicht einen Artikel von Engelbert Graf über die Auswanderung. Darin schreibt er:

Ein viel fohrender Arbeitsloß als der Westen wird für auswandernde deutsche Arbeiter der Osten bieten, Rußland, und zwar ganz gleich, welches das politische Schicksal Rußlands sein wird. In Rußland ist immerhin aus der Zahl in Rußland in den letzten 20 Jahren

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ gibt eine Meldung des ukrainischen Präsidenten wieder, wonach die ukrainischen Truppen vollständig von bolschewikischen Truppen vertrieben haben und auf der Befreiung der Woskresensk 50 Werst über Kiew nach Norden längs des Dajepow drängen sind. Auch im Staume von Nowo-Wolynost und Korotke haben ukrainische Truppen die Bolschewiken umgestoßen und zum fluchtartigen Rückzug gezwungen.

Die alldeutsche „Deutsche Zeitung“ ist erneut verboten worden, weil sie geschrieben hatte, die deutschen Truppen seien von der jetzigen Regierung verraten worden.

15 000 deutsche Gefangene werden aus Kanada jetzt heimbeordert werden. 400 Hbf. bereits unterwegs.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Am Sonntag wurde die Zeugnisernehmung fortgesetzt. Der Kommunist Wiedemann wurde in eine Ordnungstrafe von 300 M. oder 6 Wochen Haft genommen, weil er nicht schwören wollte. Er versicherte, er werde die Wahrheit sagen, auch wenn er nicht Gott dabei anrufe. Auch er war verhaftet worden unter dem Verdachte, mit einem Offizier der Weissen Garde konspiriert zu haben. Wiedemann wurde auf einen Befehl von Seidl verhaftet und in den Keller des Luispoli-Gemeinschafts gesperrt, wo er den Oberleutnant Dautman, einen Prüfer, hütend antrat.

[illegible][illegible]

von denen einer der besten ist. Die besten waren verurteilt worden zu werden. Das bezeugt der Staatsanwalt nicht. Sie ließ sich im Kriegsministerium einen Halbschein ausstellen, nachdem man die Penalisationsheften nach das Tribunal schickte sollte, wenn sie den Halbschein bekommen. Sie wurde dann in die Kaserne des 2. Regiments Tribunal gebracht und ihr erklärt: Sie werden Sie erschossen. Darauf erlitt die Frau einen Nervenzusammenbruch. Der Zeuge gab ihr schließlich einen Ausweis mit, der sie unter dem Namen der Frau des Leutnants Joubert ausweist. Sie wurde gegen 20 ausfinden müssen und infolge der Beeinflussung radikaler Elemente war er oft gezwungen, zu allerlei Dingen seine Zusage zu nehmen. Dem Prinzen von Thurn und Taxis, der schließlich die Frau in die Kaserne brachte, wurde die Frau schließlich der Zeuge auf diesem Wege zweimal gerettet. Weiter habe der Zeuge dem guten Paul des Zeugen, nicht ins Hotel zurückzuführen und eine andere Wohnung zu nehmen, nicht beachtet und das habe ihn sehr bedauert.

Am Schluß der Vernehmung wird noch nach der zurückgekehrten Joubert, ein junger Mann von 18 Jahren, der nur sehr geringen Zweifel zeigt und demokratisch ein gutes Bild von der Regierung zeigt, er ist ein sehr guter Mensch, der mit einem aufrichtigen Gefühlen, unermüdlichen Arbeiter und unermüdlichen Menschen. Der Zeuge war gegen die Schuld des Prinzen, wenn man ihn überhaupt wurde, jedoch die weiteren Verhandlungen auf Montag früh betrag.

weil Bestände nicht mehr vorhanden sind, erst später in Gültigkeit gesetzt werden. Die Nummer 16 bleibt, soweit sie noch nicht hat beliefert werden können, zunächst in Gültigkeit.

Halle, den 6. September 1919. Der Magistrat.

Lebensmittel-Kalender.

Der Verkauf von Quark erfolgt am Dienstag, den 9. Sept., auf den Abchnitt 15 der eingetragenen Kunden bei den Milch- und Butter-Markten, Abchnitt 5, und Abchnitt 13. Auf je einen Abchnitt mit 20 H. der Kunden. Der Preis für ein halbes Pfund beträgt 70 H. Die abgetrennten Abnehmer sind bis Freitag, den 12. September, abzuheften.

Städtischer Verkauf von Ration an Kinder bis zu 12 Jahren in der Talamtschule am Dienstag, den 9. Sept. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 1—4000 norm. von 8—12 Uhr. Die Inhaber der Scheine mit den Nummern 4001—4200 norm. von 12—13 Uhr. Der Verkauf der besonderen Bezugsscheine für Kinder bis zu 12 Jahren können 55 Gramm zum Preise von 1 Mark abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgeschlößes Geld ist bereit zu halten.

Städtischer Verkauf von Vollmilchpulver (Fortsetzung) des 3. Sonderverteilung in der Talamtschule am Dienstag, 9. Sept. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 44001—42000 norm. von 12—13 Uhr. Der Verkauf der Inhaber der Nummern 49501—49300 norm. von 6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes bis 4 Pfund zum Preise von 2,30 Mk. für das Viertelpfund abgegeben. Das Vollmilchpulver eignet sich ganz besonders zur Zubereitung von Speisen, weniger zur Kaffee-Milch. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgeschlößes Geld ist bereit zu halten.

Griech. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. Sept. 4. Nr. 10000 vom 1. Sept. 1914, wird hiermit bekanntgegeben: Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 9. Sept. Für je einen Haushalt kann ein halbes Pfund abgehoben werden. Der Verkaufspreis beträgt 48 Pf. für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern das Griech einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenliste eingetragen sind. Der Verkauf erfolgt unter Abtrennung der Waren nach der Anzahl der Kunden, die in der Liste vermerkt sind. Die Waren zu hundert Gramm ein Pfund im Gewicht.

ernährungsamt, 1. Obergesch. (Saal links), binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Reßbestandes einzureichen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915.

Halle, den 8. September 1919. Der Magistrat.

Apollo-Theater
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
 in Angenehmster
 Ausstattung: **Der lachende
 Ehemann.**
 Operette v. C. Eppler.
 Otto von F. Falier a. d.
 Theater. 1-15 u. 17.

Bad Wittekinds
 Dienstag, den 9. Sept. 1898
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
 von der
Kapelle des Füsil.
 Regts. Nr. 30.
 Leitung:
 Kapellmeister **D. Haupt**
 Eintrittspreise:
 1^{te} Classenreihe 10 Pf.
 2^{te} " " 5 "
 3^{te} " " 3 "
 Dauerkarten à 50 Pf.
 abends 8 Uhr:
Extra-Konzert
 von der
Kapelle des Füsil.
 Regts. Nr. 30.
 abends 9 1/2 Uhr:
 Kur-Kunstfeuerwerk

G. H. Pfeiffer,
pyrotechn. Kunstst.
Halle.

Echt dänische
Kautabak

p. Stenge Mk. 1.00
p. Rolle Mk. 1.20
offiziert jedes Quant.

Rich. Dörre, Stettin
Poststrasse 30.
Versand geg. Nachnahm.
Wiederverkäufer Rabatt.

DFG